

Endzeitermahnung

Josef Viehbeck - Buch 35.2 „Hoch-Zeit-Gedichte für die Zeitenwende“

1. Das Chaos wächst von Tag zu Tag,
es geht dahin nun Schlag auf Schlag.
Die Zeit, sie läuft dem Ende zu,
der „Egoist“ gibt keine Ruh.
2. Er treibt den Menschen in den Wahn,
zu glauben, daß er alles kann.
Nicht Gott scheint Lenker hier zu sein,
der Mensch er bildet sich das ein.
3. So treibt der Teufel immer mehr,
die Menschen in die Weltengier.
Er heizt sie an die Herrschermacht
zur letzten Wirtschaftswachstumsschlacht.
4. Die Geister die der Mensch nun ruft,
sie wüten voller Eigensucht.
Die Herde läuft in blinder Not,
dem Abgrund zu, dem Geistestod.
5. Doch jeder kann wenn er es will,
auch streben nach dem wahren Ziel
zu Gott dem Schöpfer sich hindreh'n,
die Liebe tun, sein Wort versteh'n.
6. Dem Menschen, der mit Liebe denkt,
der glaubt das „Einer“ alles lenkt,
dem zeigt die Katastrophenzahl,
den Finger Gottes überall.
7. Die Erdschale wird verglüh'n,
kein Stein bleibt auf dem andren steh'n
die Erde wird ganz neu ersteh'n
sie wird sich ewig weiterdreh'n.
8. Er ahnt das uns're Erde bald,
des Menschen Sünden rückbezahlt.
Von Gott wird dann auf diese Welt
die neue Schöpfung hingestellt.
9. Nur eine kleine Menschenzahl
wird auf dem neuen Erdenball
in dieser neuen reinen Welt,
von Gott dem Vater ausgewählt.
10. Ein jeder Mensch tut was er will,
bestimmt damit sein nächstes Ziel.
Ob Höllenqual, ob Himmelsfreud,
noch hat ein jeder Gnadenzeit.
11. Vorbei ist bald des „Mammons“ Macht,
für lange Zeit wird dann gelacht
der Frieden kehrt auf Erden ein
und Gottesliebe herrscht allein.
12. So ist das Ende nicht mehr weit
und keiner hat mehr lange Zeit.
Das Chaos mehrt sich Tag für Tag
dahin geht es nun Schlag auf Schlag.